



Pierre Bart im schönen Verkostungsraum der Domaine Bart

## Domaine Bart, Marsannay

### Der Jahrgang 2021

Vor kurzem bezeichnete der Online-Händler für hochwertige Weine Le Carré des Vins ([Link](#)) Sylvain Pataille als den „König von Marsannay“ (fr. „Roy de Marsannay“). Könige sind aber dazu da, um, wenn nicht enthauptet, zumindest gestürzt zu werden. Dafür brauchen sie nicht einmal über ihre Länder zu herrschen oder gerade wie Ludwig XVI. ihr Volk verhungern und an Steuern ersticken zu lassen. Sylvain Pataille gehört glücklicherweise nicht zu dieser Art Menschen. Was allerdings nicht bedeutet, dass er in Marsannay der einzige Winzer wäre, der absolut hervorragend arbeitet – was er selbst weiss und worüber er sich richtig freut. Bei allem Respekt und aller Sympathie, die wir für ihn empfinden, ist Sylvain der Baum, der den Wald verdeckt. Die wenigsten Weinliebhaber verfolgen eifrig, was daneben andere Domaines produzieren. Doch in diesem Wald steckt ein weiteres Goldstück: die Domaine Bart.



### Die Geschichte – ein kurzer Überflug

#### Clair-Daü

Haben Sie schon einmal von der Domaine Clair-Daü gehört? Sie wurde ursprünglich nach dem ersten Weltkrieg, im Jahr 1919 genau, und nachdem Joseph Clair aus Santenay Marguerite Daü aus Marsannay geheiratet hatte, in Marsannay gegründet. Zwischen 1930 und 1960 erwarb das Paar Parzellen in Gevrey-Chambertin (darunter Chambertin Clos-de-Bèze und Cazetiers), Morey-Saint-Denis (darunter Bonnes Mares) und Chambolle-Musigny. 1954 gründeten Joseph und Marguerite zusammen mit seiner

Schwägerin und ihren drei Kindern das eigentliche Weingut Clair-Daü, das dann seine Produktion selbstständig vermarktete. Die Weine genossen einen beneidenswerten Ruf. In den 50er und 60er Jahren kauften ihr Sohn Bernard Clair und seine Frau Geneviève Bartet Weinberge in Gevrey-Chambertin (darunter Clos-Saint-Jacques und Clos du Fonteny), Vosne-Romanée, Savigny-lès-Beaune (La Dominode) und Marsannay, so dass die Rebfläche der Domaine schliesslich 38 Hektaren vor allem in den besten Appellationen von Gevrey-Chambertin ([Link](#)) umfasste.

Nach dem Tod von Joseph Clair im Jahr 1971 übernahm Bernard Clair die Leitung des Weinguts Clair-Daü. 1985 führten die kontinuierlichen Streitigkeiten in der Familie zur Aufspaltung der Domaine. In seinem Referenzwerk «Côte d'Or – a celebration to the great wines of Burgundy» verglich Clive Coates MW die Familie mit derjenigen von J.R. in der kultartigen Fernsehserie Dallas. Die Domaine wurde in vier Teile aufgeteilt. Dank des Familienunternehmens besass Bernard fast zwei Drittel der Weinberge. Seine Schwester Noëlle verkaufte ihren Anteil, der u. a. die Lagerbestände umfasste, an Louis Jadot. Bernards zweite Schwester Monique – Monique Bart seit ihrer Hochzeit – führte ihr Weingut in einem anderen Teil der Gemeinde Marsannay weiter. Bernard ist der Vater von Bruno Clair. Er führt schliesslich mehr als die Hälfte der einstigen Domaine Clair-Daü.

## Monique Clair & André Bart

Monique ist eines der drei Kinder von Joseph Clair und Marguerite Daü. Über ihr privates Leben und insbesondere über ihren Ehemann, André Bart, ist wenig bekannt. Es sieht so aus, als ob sie sich wohl eher auf ihre eigene, laut unserem Freund Bill Nanson, Burgundy-Report ([Link](#)), «bescheidene» Domaine konzentriert hätten, die von Anfang an in Marsannay-La-Côte angesiedelt ist. Das Ehepaar hat zwei Kinder, Martin und Odile. Sie übernahmen 1982 das Weingut.

## Die Domaine heute

Die Rebfläche erstreckt sich über 22 Hektaren, es werden Weine aus 21 Appellationen, darunter zehn in Marsannay, produziert. Sogar ein Vin Nature ist dabei. Jährlich werden etwa 80'000 Flaschen abgefüllt, wobei in einem so schwierigen Jahr wie 2021 der allgemeine, durch den Frost in April verursachte Verlust 50 Prozent beträgt – in gewissen Parzellen sogar 70 Prozent.

Martin Bart ist heute vor allem für die Arbeit im Rebberg zuständig; hauptverantwortlich für die Vinifikation ist Pierre Bart, der Neffe von Odile Bart, die sich um die Betriebsorganisation und die Vermarktung kümmert. Pierre und Martin, die wir seit über zehn Jahren kennen, erweisen sich als durchaus sympathische, vorsichtige Winzer, den es bewusst ist, dass Qualität sehr viel Fleiss erfordert. Dies spiegelt sich wunderschön in ihren reintonigen, expressiven, strukturierten und präzisen Erzeugnissen wider, die alle anspruchsvollen Weinliebhaber zu überzeugen wissen. Es genügt, die Weine aus dem, wie bereits erwähnt, komplizierten Jahrgang 2021 zu kosten, um das hohe Niveau der Domaine wahrzunehmen. Pierre gibt selber zu, dass er eigentlich viel lieber die sogenannten kleineren Appellationen vinifiziert als die Grands Crus, da die Ersteren dem Winzer mehr Spielraum böten. Entweder beherrscht man sein Fach und das Ergebnis sind Schmuckstücke oder es passieren schnell Missgeschicke.



Pierre und Martin Bart

Da die unabdingbare Voraussetzung für die Weinqualität der Unterhalt des Weinbergs ist, sorgt Martin dafür. «Mit grosser Umsicht und Sorgfalt pflegt Martin die Reben und kein Detail ist ihm zu aufwändig, von der Arbeit im Rebberg bis zur Abfüllung des Weines in die Flasche», wie es Alex Nussbaumer ([Link](#)), der Schweizer Händler, der seit nun 22 Jahren die Weine der Domaine in die Schweiz importiert, formuliert. Martin ist davon überzeugt, dass der Rebschnitt möglichst spät stattfinden soll und dass die Böden möglichst wenig kultiviert werden sollen, wobei die Erde jeweils ab April Stickstoff ([Link](#)) benötige. Während unseres Besuchs im März 2023 macht mich Pierre darauf aufmerksam, dass es einerseits zwar die Theorie der Landwirtschaftskammer gebe, andererseits aber auch Erfahrungen, und doch bleibe das ideale Fenster für den Rebschnitt wirklich klein. Und ein gnadenloser Frost wie im April 2021 mit drei Nächten hintereinander, in denen die Temperaturen bis auf minus acht Grad Celsius sanken, würde viele Fragen aufwerfen. Wir haben uns hingegen nicht über die Weinbauart unterhalten und empfehlen diesbezüglich wärmstens den kurzen Bericht ([Link](#)) von N+M Weine, dem deutschen Importeur.



## Die Weine

Die Weine wurden am 15. März 2023 ab Fass verkostet.

Die Weine werden seit 2002 von [VINSmotions](#) in die Schweiz importiert.

### Marsannay Les Finottes 2021 Monopollage

Die sehr sandige, 1.89 ha grosse Lage "Les Finottes" grenzt an die Lagen "Longeroies" und "Es Chezots" – auch "Es Chezeaux" geschrieben – und bietet Weine mit einer schönen Konzentration.

Fünf Prozent neues Holz, ein Teil der Fässer sind Demi-Muids. Jährlich werden 10'000 Flaschen dieses Weins produziert.

Durchaus frische, einladende, dabei zurückhaltende, unkomplizierte, elegante Nase mit ausgereiften Düften nach saftigen Kirschen, Erdbeeren, etwas Johannisbeeren. Etwas Vanille rundet das Bild ab. Ein angenehmer Einstieg für Konsumenten, die das Weingut kennenlernen möchten. Vollmundiger, geschmackvoller, ja sogar köstlicher, tänzerischer Gaumen, sehr schön vinifiziert, man merkt, dass die Lage von der Sonne profitiert hat, die 60 Jahre alten Rebstöcke haben verhindert, dass die Trauben unter der Trockenheit leiden. Besonders angenehmes Zusammenspiel zwischen der köstlichen Frucht, darunter schwarze Kirschen, den filigranen Tanninen und der knackigen Säure. Jetzt bis in ein paar Jahren geniessen. **17/20** (88-89/100).

### Marsannay Les Ouzeloy 2021

Eine 5.28 Hektar grosse Lage neben Finottes und mit dem gleichen Bodenprofil. Auch hier werden sowohl rote als auch weisse Weine produziert, wobei die Domaine Bart von einer 0.6 Hektar kleinen Parzelle ausschliesslich einen Rotwein produziert. Die Rebstöcke sind zwischen 30 und 35 Jahre alt. Leicht extrahierte Nase, dennoch sehr beherrscht, frisch



und ausgewogen, elegant und mit einer guten Tiefe sowie köstlichen, reintonigen Düften nach Himbeeren und etwas fleischigen roten Kirschen, ein Bouquet, das das Können von Pierre Bart ins Rampenlicht bringt. Auch wenn ein Jahrgang Herausforderungen stellt, weiss er genau, wie man darauf zu reagieren hat. Es kommt zum Zeitpunkt der Verkostung dennoch mehr im Mund als in der Nase zum Vorschein. Delikater, verführerischer, seidiger, vollmundiger, ebenfalls tänzerischer Gaumen mit feingliedrigen, geschliffenen Tanninen, einer guten Struktur, die erst mit der Zeit zur Geltung kommt, einer köstlichen, reintonigen roten Frucht und der richtigen Menge an Frische. Sehr guter, überzeugender, subtil salziger Abgang, vielleicht kein Erzeugnis für eine lange Lagerung, aber die Flaschen werden bestimmt genossen und ausgetrunken sein, bevor es in zehn Jahren zu spät wird. **17+/20** (89+/100).

### Marsannay Longeroies 2021

Die Domaine besitzt 0.8 Hektar in dieser renommierten Lage, wobei sich die Parzelle der Domaine im 21.41 Hektar grossen Lieu-dit Bas des Longeroies befindet.

Fünf Prozent neues Holz, eine sehr kluge Dosierung, da 2021 im Allgemeinen kein Jahrgang ist, der zu viel Holz verträgt.

Finessenreiche, ausgewogene, frische Nase mit köstlichen Düften nach Kirschen, Himbeeren und Johannisbeeren, Rosen und Veilchen, schlank, reintonig, sehr schön vinifiziert mit einem mittleren Lagerpotenzial. Sehr sauberer, geschmackvoller, reintoniger Gaumen mit kaum wahrnehmbaren Tanninen, aber doch mit einer anständigen, wiederum zarten Struktur. Guter, anhaltender Abgang. Ein sehr guter Wein für einen entspannten Abend mit guten Freunden. **17+/20** (88+/100).

### Marsannay Es Chezots 2021

Die Domaine besitzt zwei Hektaren in diesem 13.51 Hektar grossen Lieu-dit., dessen Name vom Italienischen «Casa» stammt. Der Ausbau des Weins dauert zwölf Monate, danach folgt eine Phase von drei Monaten im Stahltank.

Intensive, tiefe, rassige Nase mit köstlichen Düften nach reifen Himbeeren, Pflaumen, schwarzen Johannisbeeren mit etwas Würze und wahrnehmbaren erdigen Ansätzen. Eine Steigerung gegenüber dem bereits gelungenen Longeroies. Vollmundiger, geschmackvoller, präziser und erfrischender Gaumen, der noch etwas Zeit braucht, bevor sich ein erstes Trinkfenster bietet. Reintonige Frucht mit vielen Himbeeren und schwarzen Kirschen. Wieder der Beweis, dass es in diesem Jahrgang durchaus möglich war, sehr feine Weine zu produzieren. Durchaus anhaltender, verführerischer Abgang. **17.5/20** (91/100).



### **Marsannay La Montagne 2021**

Ein wunderschönes Terroir, das demnächst, genauso wie Longeroies, als Premier Cru eingestuft werden dürfte. Die Lage ist voll nach Süden ausgerichtet. Nach der *Véraison* ([Link](#)) wurden die Rebstöcke der Domaine von *Oidium* befallen. Die Trauben wurden zu 70 Prozent entrappt. 20 Prozent neues Holz. Zurückhaltende, geschliffene, einladende, tänzerische Nase mit einem guten Potenzial und feinen Düften nach Himbeeren auf einer mineralischen Grundlage. Vollmundiger, zarter, verführerischer, delikater, durchaus erfrischender Gaumen, schlechthin unwiderstehlich, knackiger, anhaltender Abgang mit köstlichen Aromen von ausgereiften Kirschen und weiteren schwarzen Früchten. Wirkt etwas extrahierter als die vorherigen Erzeugnisse, das steht dem Montagne aber sehr gut. Eine Einkaufspriorität. **17.75/20** (92/100).

### **Marsannay Les Saint Jacques 2021**

Ich verkoste dieses Erzeugnis zum ersten Mal und es hinterlässt bei mir einen starken Eindruck. Zurückhaltende, raffinierte, tiefe, frische, geschliffene und komplexe Nase mit köstlichen Düften nach saftigen Kirschen, wilden Himbeeren, Röstnoten, roten Beeren in verschiedenen Varianten, etwas Schwarztee sowie mineralischen Ansätzen. Eine Nase, die viel verspricht; wer acht Jahre warten kann, wird bestimmt belohnt. Vollmundiger, frischer, zarter bis delikater, straffer Gaumen mit viel Stoff und doch einer sehr guten Tanninstruktur. Reintönige, präzise Aromen, die diejenigen in der Nase widerspiegeln. Etwas Vanille rundet das Bild ab, während die sehr gut eingebundene Säure das Ganze belebt. **17.75/20** (92/100).

### **Marsannay Les Grands Vignes 2021**

Die 3.48 Hektar kleine Lage gehört zwei Domaines, dem Château de Marsannay und der Domaine Bart, die eine 0.5 Hektar kleine Parzelle besitzt. Der Boden besteht aus «Calcaire à entroques», enthält aber auch viel Austermergel. «Calcaire à entroques» ist Kalkstein, der sich durch das Vorhandensein zahlreicher Meeresfossilien aus der Familie der Seelilien (*Crinoides*) auszeichnet. Es sind die Segmente (Stängel, Arme) dieser Tiere, die als Entroca bezeichnet werden. Die Lage befindet sich gerade unterhalb von Clos de Jeu.

Die Trauben sind die ersten der Domaine, die gelesen werden, und werden vollständig entrappt. Durchaus angenehme, intensive, tiefe, frische und geschliffene Nase mit komplexen, feinen, einladenden Düften nach floralen Elementen sowie ausgereiften Kirschen, Pflaumen, dunklen Früchten und erdigen Komponenten, ein erfreuliches Versprechen zeichnet sich da ab, und man versteht aufgrund der bisherigen Weine, warum La Revue du Vin de France einen weiteren Stern in ihrem Klassement der besten französischen Weingüter verliehen hat. Aromatisch befindet sich der vollmundige, verführerische, druckvolle Gaumen in voller Harmonie mit dem Bouquet. Ein sehr ansprechendes Erzeugnis mit viel Saft, einer sehr gut integrierten, stützenden Säure und einem langen Abgang. **17.5-17.75/20** (91-92/100).

### **Marsannay Clos du Roy 2021**

Eine der Prestigelagen der Appellation Marsannay, wobei sie sich eigentlich in Chenove befindet. Pierre Bart vertraut mir an, dass der Clos du Roy nie einfach sei, man müsse immer mit ihm kämpfen, um sein ganzes Potenzial herauszuholen. Die Farbe bleibe dabei nicht selten auf der Strecke. Reife, raffinierte, tiefsinnige, geschliffene, ausgefeilte, aber auch üppig wirkende Nase mit komplexen, reintönigen Düften nach floralen Komponenten, darunter Rosen und Veilchen, roten und schwarzen Früchten, Kirschen, schwarzen Johannisbeeren, Himbeeren, dazu einer feinen Würze, rundum vielversprechend, wobei man ihn schon jetzt genießen darf. Vollmundiger, fleischiger, intelligent extrahierter, dichter und sogar kräftiger Gaumen, der deutlich mehr bietet als das, was von diesem Jahrgang vernünftigerweise zu erwarten wäre. Geschmackvolle Zusammenstellung mit unter anderem köstlichen Noten von Pflaumen und roten Beeren, sehr saftiger, erfrischender Säure, geschliffenen Tanninen und nicht zuletzt einem langanhaltenden Abgang, der weniger straff ist als in anderen Jahren. **17.75/20** (92/100).

### **Marsannay Les Champs Salomon 2021**

Durchaus angenehme, rassige, tiefsinnige Nase mit faszinierenden Düften nach roten Kirschen und weiteren roten Früchten sowie einer Vielfalt an floralen Komponenten, vor allem Veilchen, aber auch nach saftigen Orangen. Verführerisch und vielversprechend. Dürfte sich sehr schön weiter entfalten. Vollmundiger, saftiger, samtig-seidiger Gaumen mit immerhin einer durchaus anständigen Struktur, perfekt eingebundene Säure, rassige, süssliche Zusammensetzung mit einem langen Abgang. Ein Muss, je nach Preislage. **17.75/20** (92/100).

### **Fixin Villages 2021**

Die Domaine besitzt zwei kleine Parzellen in den Lieux-dits Champs Pennebaut und Les Clos. Beide liegen gerade nebeneinander und oberhalb von Les Herbues.

Der Verlauf des Jahrgangs hat auf die Appellation Fixin die Auswirkung gehabt, dass die Weine nicht karg und viril sind wie üblicherweise. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass sie Weinliebhabern gefallen, die in guten Jahren mit diesem Stil nichts anfangen können. Dafür wird die Lagerfähigkeit selbstverständlich nicht die gleiche sein.

15 Prozent neues Holz.

Sehr angenehme, ausgewogene Nase mit feinen Düften nach schwarzen Beeren und pfeffrigen Noten. Geschliffen, ohne Ecken und Kanten, vollmundiger, geschliffener Gaumen. Wenig geschrieben, ich bin mir nicht sicher, ob es einen Markt im deutschsprachigen Raum für so ein Erzeugnis gibt. **17/20** (88/100).

### **Fixin Les Hervelets 1er Cru 2021**

Ganz grosses Kino mit einer subtilen, verführerischen Nase, die im ersten Glas köstlich nach Kaffee riecht. Fast frech frisch, unwahrscheinlich expressiv, es ist zu erwarten, dass sich diese Nase in drei bis vier Jahren verschliesst und erst in zwölf Jahren wieder offenbart. Genauso wie im Villages eine schwarze Frucht, die man auch nicht wirklich erwartet hätte. Alles ist subtil in dieser Nase, das betrifft auch das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Düften, von der Würze über die schwarzen Früchte, darunter Pflaumen, bis zu den floralen Ansätzen. Hier spielt der Jahrgang keine Rolle mehr, die Liebhaber dieses Crus werden wieder begeistert sein. Vollmundiger, konzentrierter, tiefer, reintoniger und geschliffener Gaumen mit Rasse und weiteren Trümpfen. Mineralisch und feinfruchtig, im gleichen Register wie das Bouquet, ein Wein, der seinem Terroir völlig treu geblieben ist. Eine Priorität mit einem sehr guten Potenzial. **18/20** (93/100).

### **Bonnes-Mares (Grand Cru) 2021**

Die zwei Parzellen der Domaine auf einer Gesamtfläche von einem Hektar sind ein Teil des Erbes der Domaine Clair-Daü und liegen oberhalb derjenigen von Comte de Vogüé, auf dem Terroir von Chambolle-Musigny auf einem Boden roter Erde.

40 Prozent der Rebstöcke der Domaine sind über 100 Jahre alt. Zu 80 Prozent entrappt, wobei zusätzliche 20 Prozent Stiele während der Vinifikation mitverwendet wurden. 40 Prozent neues Holz.

Eine betörende, wenn auch zurückhaltende – eigentlich ein Pleonasmus für einen Bonnes-Mares –, zauberhaft straffe, rassige, frische, präzise, tiefsinnige Nase mit einer unverwechselbaren Komplexität und Reintonigkeit. Es ist definitiv keine Überraschung, dass dieses Erzeugnis als eines der allerbesten der Appellation gilt, das ist schlechthin ganz grosses Kino. Auch nach genug Schwenken des Glases kommen delikate und raffinierte Düfte nach floralen Komponenten, roten Johannisbeeren und Himbeeren zur Geltung. Wir sind aber noch sehr weit vom ersten Trinkfenster entfernt, das Ganze bleibt wie eine eisernerne Hand in einem Samthandschuh. Der Gaumen bewegt sich auf dem gleichen Niveau, wir sind ganz klar in der Champions League des Jahrgangs. Vollmundiger, präziser, raffinierter, umwerfender Gaumen mit allen Zutaten bereits am richtigen Ort, wobei es durchaus empfehlenswert ist, noch mindestens 15 Jahre zu warten. Grossartige Struktur, kräftig und dicht, langanhaltender, aktuell straffer Abgang. **18.5/20** (95/100).



### **Chambertin Clos-de-Bèze (Grand Cru) 2021**

Die Parzelle der Domaine ist 0.44 Hektar klein und ein guter Teil der Rebstöcke wurde 1904 angepflanzt. Ebenfalls ein Teil des Erbes der Domaine Clair-Daü.

50 Prozent neues Holz, 40 Prozent ganze Trauben.

Das erste Wort, das mir bei der Verkostung dieses Erzeugnisses in den Sinn kam, war «schwierig». Es hat mich an die Weine erinnert, die Mitte November 2022 im Rahmen der Fachveranstaltung Le Roi Chambertin verkostet werden konnten. Auch befreundete, international renommierte Weinexperten hatten sich nicht gerade das beste Bild vom Jahrgang 2021 gemacht. Phänomenale Düfte, dafür so schlank im Gaumen, dass die Lebenserwartung solcher Weine richtig beschränkt sein soll. Wie es ein Händler letztlich schrieb:

«Der neue Jahrgang 2021 hat vor allem bei den Rotweinen ein völlig anderes Profil, als es die Burgunderliebhaber und -liebhaberinnen von den letzten Jahrgängen her gewohnt sind. Während die Chardonnays mit Frische, viel Energie und reintoniger Frucht glänzen, zeigen die Pinot Noirs eine betörende, rotbeerige Frucht, Eleganz und Terroirtransparenz, kurz: Pinot Noir pur, wie es sich jeder Burgunder-Freak wieder mal gewünscht hat. Und was besondere Freude bereitet: Chardonnay wie Pinot bieten bereits jetzt herrlichen Trinkgenuss.» Eben «jetzt».

Zurück zum üblicherweise grossartigen Clos-de-Bèze der Domaine Bart. Tänzerische, delikate, tiefe Nase mit reintonigen, aber auch aktuell etwas ungeordneten Düften nach roten Beeren, Himbeeren, Sauerkirschen, etwas Blaubeeren, mineralischen Komponenten; wird sich mit der Zeit besänftigen und seine Vollkommenheit bestimmt erst in ein paar Jahren finden. Aktuell bestimmt nur «Opfer» der wiederholten Pigeage. Vollmundiger, überzeugender, obwohl etwas straffer bis zarter, schlanker Gaumen, Geduld wäre nötig, ich bin mir aber weniger sicher, ob dieser CdB ein Langstreckenläufer ist. Schwierig nach dem grandiosen Bonnes Mares. Unbedingt wieder verkosten.

**Autor:** Jean François Guyard  
15. Oktober 2023

**Lektorat:** Carsten M. Stammen

**Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen** ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus sowie als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland tätig. Heute arbeitet er für eine Weinmarketing-Agentur und ist Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

**Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.com](http://www.vinifera-mundi.com) und [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.**